

Zentralmoschee Köln und MoscheeForum

-Funktion und öffentliche Aufgabe-



Zentralmoschee Köln und MoscheeForum: Funktion und öffentliche Aufgabe

Die Zentralmoschee Köln ist ein religiöser Ort und zugleich ein öffentlich zugänglicher Begegnungsraum in der Stadtgesellschaft. Das MoscheeForum ist die dafür eingerichtete Struktur, die diese Öffnung professionell organisiert: Es gestaltet Bildungs- und Dialogformate, ermöglicht niedrigschwellige Erstkontakte und übersetzt zwischen Gemeindeleben, Öffentlichkeit und kommunalen Akteuren. Damit wird die Zentralmoschee nicht nur als Bauwerk sichtbar, sondern als sozialer Ort wirksam, an dem Vertrauen, Orientierung und Verständigung im Alltag entstehen.

MoscheeForum: Funktionale Infrastruktur der Öffnung – Bildungs-, Dialog- und Vermittlungsaufgaben

Die Offenheit eines religiösen Ortes gegenüber der Stadtgesellschaft entsteht nicht automatisch. Sie benötigt Struktur, Verlässlichkeit, Moderation und die Fähigkeit, zwischen unterschiedlichen Erwartungshorizonten zu übersetzen. Genau diese Funktion übernimmt das MoscheeForum als institutionalisierte Schnittstelle zwischen Gemeinde, Stadtgesellschaft und kommunalen Akteuren. In dieser Rolle ist das MoscheeForum eine funktionale Infrastruktur: Gastgeber, Vermittler, Bildungsakteur und Kooperationspartner.

Erstens organisiert und begleitet das MoscheeForum Bildungsbesuche und übersetzt religiöse Praxis in verständliche, nicht-konfrontative Bildungsformate. Zweitens schafft es mit öffentlichen Führungen eine niedrige Zugangsschwelle für Einzelpersonen und Familien und ermöglicht Erstkontakte, die im Alltag häufig nicht zustande kommen würden. Drittens übernimmt das MoscheeForum eine kontinuierliche Übersetzungs- und Vermittlungsfunktion: zwischen religiöser Praxis und städtischer Öffentlichkeit, zwischen medialen Deutungen und operativer Realität, zwischen symbolischer Wahrnehmung und konkreter Zusammenarbeit. Viertens stellt es jene operative Verlässlichkeit bereit, die für institutionelle Kooperationen entscheidend ist: klare Ansprechpartner, strukturierte Abläufe, planbare Besuchslogistik und professionelle Rahmung.



Datenbasis und Abgrenzung

Die nachfolgenden Aussagen stützen sich auf angemeldete sowie öffentlich erfasste Führungen und dokumentierte Gruppenbesuche in der Zentralmoschee Köln. In dieser Statistik nicht enthalten sind (1) Gemeindebesuche zum Gebet oder Verweilen im Center, (2) Bibliotheksbesuche (derzeit noch nicht systematisch erfasst), (3) Teilnehmendenzahlen von Veranstaltungen des MoscheeForums (separate Formate) sowie (4) Besucher, welche lediglich zu sight seeing kommen und die Moschee selbständig ohne Führung besichtigen. Die Zahlen bilden somit einen konservativen Ausschnitt der tatsächlichen Gesamtnutzung ab und sind insbesondere als Abbild der Moschee als Bildungs-, Dialog- und Begegnungsort zu verstehen.

Zeitreihe 2017–2025: Stabilisierung, Strukturbruch in der Pandemie, anschließend deutliche Normalisierung und Reichweitzuwachs

Die Diagramme sind für die sachgerechte Interpretation zentral, weil sie einen deutlichen exogenen Sondereffekt in der Zeitreihe sichtbar machen: In den Jahren 2020 und 2021 kommt es zu einem markanten Rückgang sowohl der Gruppennzahlen als auch der Personenzahlen. Dieser Einbruch ist nicht als sinkendes gesellschaftliches Interesse zu interpretieren, sondern als Folge der pandemiebedingten Rahmenbedingungen: Covid Beschränkungen, Kapazitätsbegrenzungen, Hygieneauflagen und die damit verbundene organisatorische Unsicherheit führten insbesondere bei Schulen, Vereinen und öffentlichen Einrichtungen zu einer massiven Reduktion von Exkursionen und Gruppenprogrammen.

Neben den formalen Einschränkungen wirkte zudem ein sozialer Mechanismus, der aus soziologischer Perspektive besonders relevant ist: eine erhöhte Risikowahrnehmung und ein verbreitetes Kontaktvermeidungsverhalten in Innenräumen und Versammlungskontexten. Diese Faktoren erhöhen die Zugangsschwelle besonders für Menschen, die zuvor keine oder wenige Berührungspunkte mit Moscheen hatten. Die Pandemiezeit bildet daher eine Phase ab, in der nicht nur „Besuchsmöglichkeiten“ reduziert waren, sondern auch niedrighschwellige Erstkontakte seltener zustande kamen.

Dass die Kurven ab 2022/2023 wieder deutlich ansteigen und in den Folgejahren ein hohes Niveau erreichen, ist entsprechend als Normalisierung plus Nachholeffekte zu lesen – und zugleich als Hinweis auf eine stabile und wachsende Nachfrage nach Bildungs- und Begegnungsformaten in der Zentralmoschee Köln.



Übersicht über die Besucherzahlen der Zentralmoschee Köln von 2017-2025

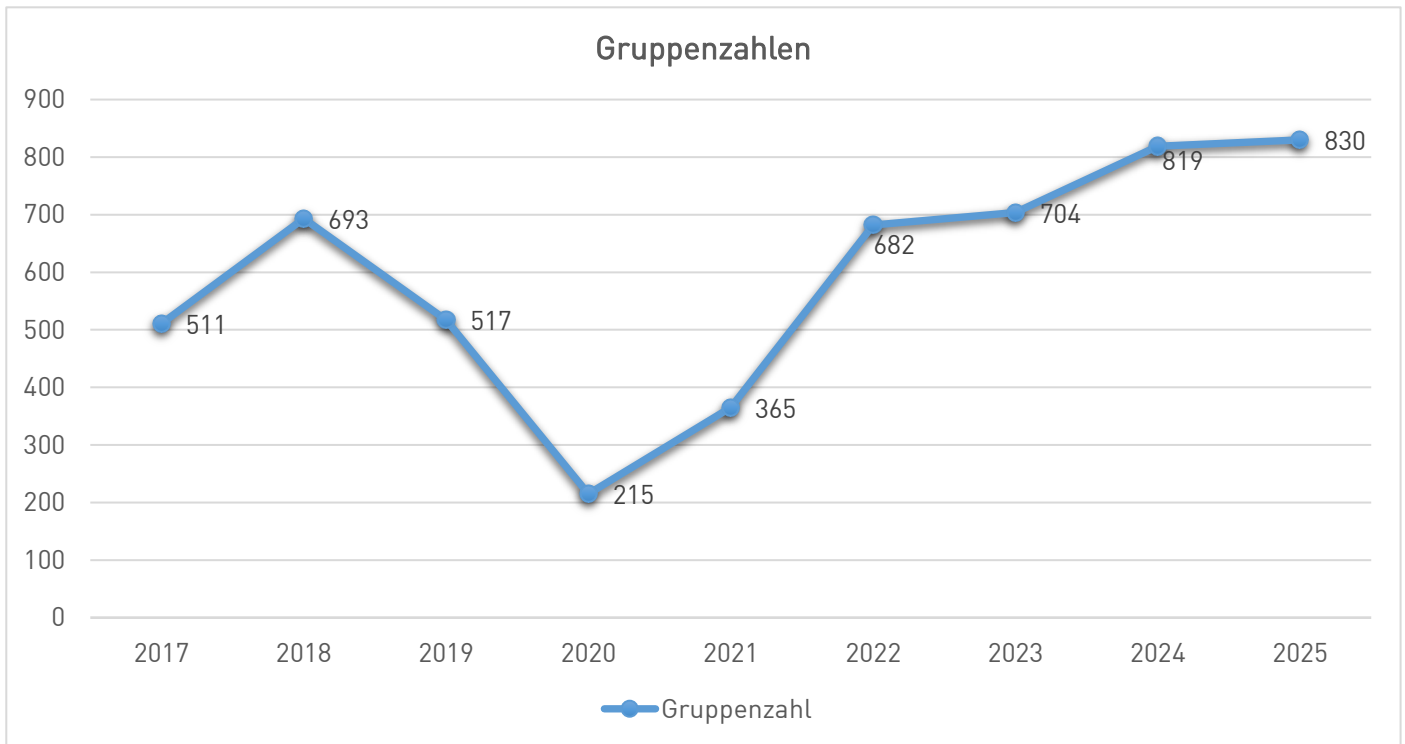


Abb. 1 (Gruppenzahlen 2017-2025): Pandemiebedingter Einschnitt 2020/2021 (Covid Beschränkungen, Kapazitätsgrenzen, Planungsunsicherheit). Ab 2022 Normalisierung und ab 2023 stetig wachsende stabile Nachfrage nach Gruppenformaten.

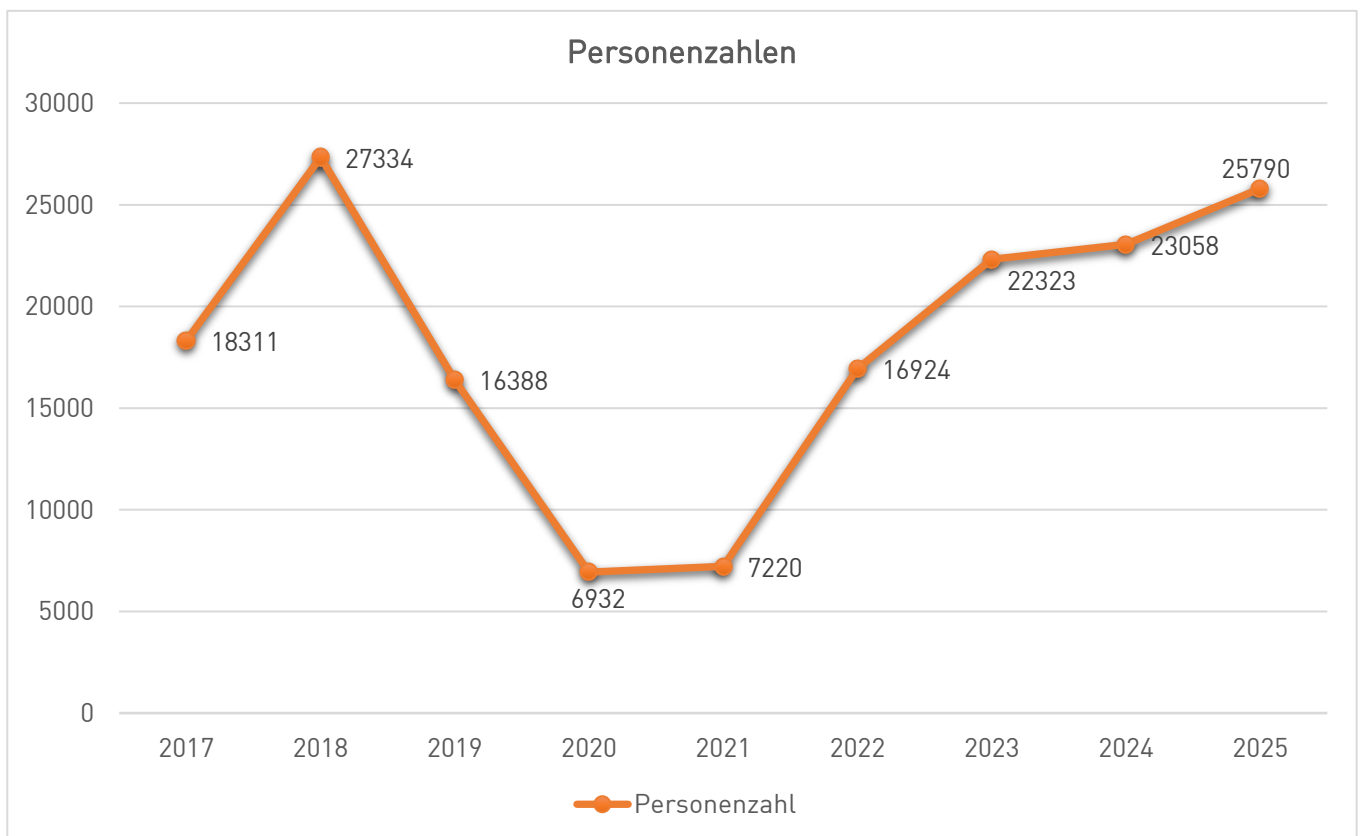


Abb. 2 (Personenzahlen 2017-2025): Rückgang 2020/2021 als Zugangs- und Organisationsphänomen; danach Normalisierung und Ausweitung der öffentlichen/bildungsbezogenen Nutzung.

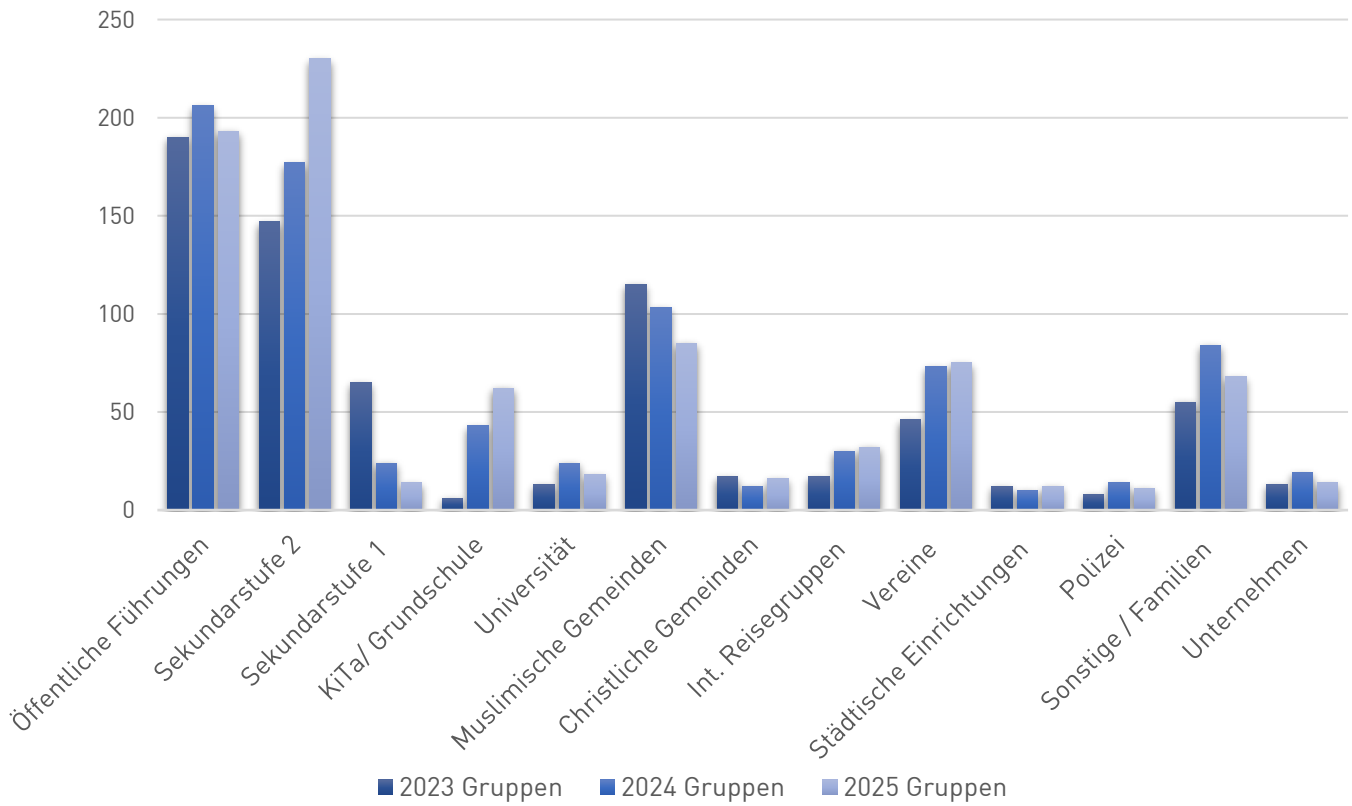
Zentralmoschee Köln als Wahrzeichen: Von Sichtbarkeit zu gesellschaftlicher Resonanz

Als stadtbildprägender Ort ist die Zentralmoschee Köln nicht allein architektonisch bedeutsam, sondern auch in ihrer öffentlichen Nutzbarkeit. Ein Wahrzeichen entfaltet gesellschaftliche Wirkung nicht nur durch Sichtbarkeit, sondern durch gelebte Zugänglichkeit: Menschen müssen den Ort betreten, ihn als sicheren Raum erleben, Fragen stellen können und dadurch Deutungen verändern. Genau hierfür liefern dokumentierte Führungen und Gruppenbesuche einen belastbaren Resonanzindikator: Sie zeigen eine fortlaufende Inanspruchnahme durch unterschiedliche gesellschaftliche Teilgruppen und verweisen damit auf eine Rolle der Moschee, die über die Binnenfunktion religiöser Praxis hinausgeht. In dieser Perspektive steht die Zentralmoschee zugleich für einen gesellschaftspolitisch relevanten Unterschied: Toleranz bedeutet Duldung, Anerkennung bedeutet Zugehörigkeit. In diesem Sinne unterstreicht die Zentralmoschee Köln auch das Selbstverständnis Kölns als offene und plurale Stadtgesellschaft. Sichtbare, zugleich öffentlich zugängliche religiöse Orte sind ein Ausdruck urbaner Reife: Sie machen Vielfalt nicht nur behauptbar, sondern erfahrbar. Zugleich wird die historisch und kulturell ausgeprägte Bedeutung Kölns als Religionsstadt dadurch zeitgemäß ergänzt – indem religiöse Präsenz im Stadtraum nicht als Randphänomen erscheint, sondern als integrierter Bestandteil des öffentlichen Stadtbildes und der städtischen Identität. Die Zentralmoschee wird so zu einem bleibenden Symbol dafür, dass muslimisches Leben als Teil der Stadtgesellschaft nicht nur akzeptiert, sondern als legitimer Bestandteil des öffentlichen Stadtbildes verstanden werden kann.

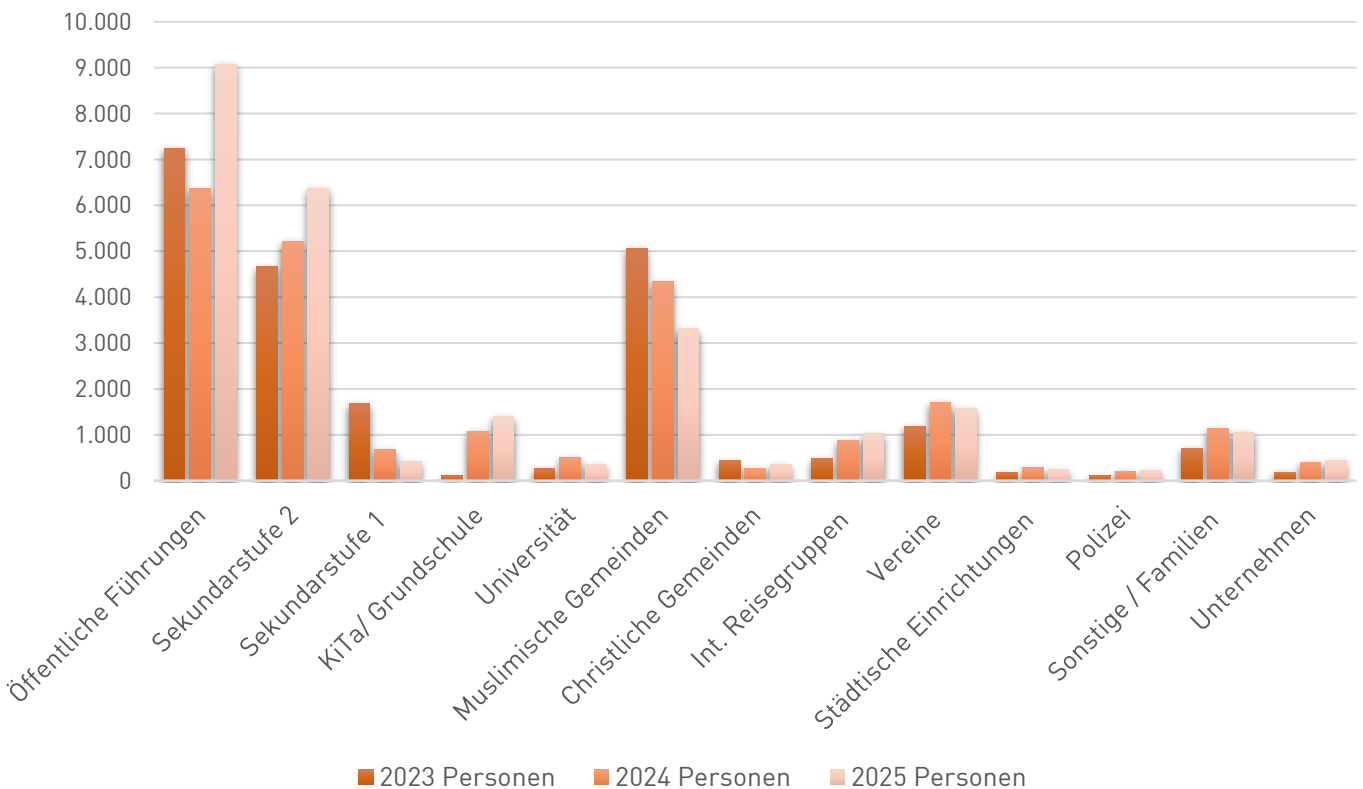
Differenzierte Übersicht 2023–2025

Besucherguppen	Zahlen 2023		Zahlen 2024		Zahlen 2025	
	Gruppen	Personen	Gruppen	Personen	Gruppen	Personen
Öffentliche Führungen	190	7.243	206	6.365	193	9.074
Sekundarstufe 2	147	4.667	177	5.215	230	6.372
Sekundarstufe 1	65	1.692	24	677	14	410
KiTa/ Grundschule	6	107	43	1.079	62	1.394
Universität	13	267	24	508	18	345
Muslimische Gemeinden	115	5.068	103	4.341	85	3.309
Christliche Gemeinden	17	436	12	266	16	355
Int. Reisegruppen	17	477	30	882	32	1.020
Vereine	46	1.183	73	1.706	75	1.571
Städtische Einrichtungen	12	175	10	284	12	238
Polizei	8	108	14	206	11	216
Sonstige / Familien	55	711	84	1.137	68	1.051
Unternehmen	13	189	19	392	14	435
Gesamt	704	22.323	819	23.058	830	25.790

Gruppenzahlen nach Jahren



Personenzahlen nach Jahren



Differenzierte Übersicht 2023–2025: Öffentliche Führungen und Bildungsbesuche als „Brückenformate“

Die detaillierte Auswertung 2023–2025 macht sichtbar, dass sich die öffentliche Bedeutung der Zentralmoschee Köln in besonderem Maße über niedrigschwellige öffentliche Führungen und Bildungsbesuche realisiert. 2025 wurden insgesamt 830 Gruppen mit 25.790 Teilnehmenden dokumentiert.

Öffentliche Führungen sind dabei ein Kernformat für Einzelpersonen, kleinere Gruppen und Familien, die ohne institutionelle Einbettung (z. B. Schule oder Verein) Zugang suchen: 2025 wurden 193 öffentliche Führungen mit 9.074 Teilnehmenden erfasst (nach 206/6.365 im Jahr 2024 und 190/7.243 im Jahr 2023). Diese Kategorie ist sozialstrukturell besonders relevant, weil sie typischerweise jene Personen erreicht, die zuvor keine oder geringe Berührungspunkte mit Islam und Moscheen hatten. Öffentliche Führungen senken Berührungängste, reduzieren Unsicherheit und ermöglichen Begegnung in einem moderierten Rahmen. Damit erzeugen sie einen alltagsnahen, erfahrungsbasierten Beitrag zu Verständigung, Vorurteilsabbau und gesellschaftlichem Zusammenhalt.

Auch der Bildungsbereich stellt einen zentralen Zugangspfad dar: 2025 entfallen auf Sekundarstufe II (230 Gruppen/6.372 Personen), Sekundarstufe I (14/410), KiTa/Grundschule (62/1.394) sowie Universität (18/345) zusammen 8.521 Teilnehmende. Schulische und hochschulische Besuche besitzen einen Multiplikatoreffekt: Das Erlebte wird in Klassenverbänden, Kollegien und Familien kommuniziert und prägt damit nicht nur individuelles Wissen, sondern auch soziale Deutungsmuster im näheren Umfeld.

Zusammengenommen verweisen öffentliche Führungen (9.074) und Bildungsbesuche (8.521) im Jahr 2025 auf 17.595 Teilnehmende innerhalb der erfassten Formate. Damit ist ein erheblicher Anteil der dokumentierten Nutzung unmittelbar dem Bereich öffentliche Begegnung und Bildung zuzuordnen – also genau jenen Formaten, die die Moschee als Brücke in die Stadtgesellschaft hinein operationalisieren.

Breite der Stadtgesellschaft: Interreligiöse, zivilgesellschaftliche und institutionelle Nutzung

Die Detailkategorien dokumentieren darüber hinaus, dass die Zentralmoschee Köln in unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus als Besuchsort genutzt wird. So sind u. a. Vereine (2025: 75 Gruppen/1.571 Personen), Unternehmen (2025: 14/435), städtische Einrichtungen (2025: 12/238) und Polizei (2025: 11/216) als Besuchergruppen erfasst. Auch christliche Gemeinden (2025: 16/355) sowie internationale Reisegruppen (2025: 32/1.020) sind Teil der dokumentierten Besuchslandschaft. Die Kategorie der internationalen Reisegruppen ist darüber hinaus auch aus stadtökonomischer Perspektive relevant. Dass die Zentralmoschee Köln nur wenige Jahre nach ihrer Öffnung bereits regelmäßig von organisierten Reisegruppen besucht wird (2025: 32 Gruppen mit 1.020 erfassten Personen), verweist auf einen zusätzlichen Beitrag zum Städtetourismus und damit mittelbar zur lokalen Wertschöpfung (z. B. Gastronomie, Hotellerie, innerstädtischer Besucherverkehr). Aus der Praxis zeigt sich dabei, dass ein Teil dieser Gruppen insbesondere aus asiatischen Ländern stammt; insgesamt unterstreicht diese internationale Nachfrage die touristische und symbolische Attraktivität der Zentralmoschee als Bestandteil dessen, wofür Köln als Besucherstadt steht. Diese Vielfalt ist soziologisch bedeutsam, weil sie anzeigt, dass die Zentralmoschee als Ort in unterschiedlichen organisatorischen Feldern tatsächlich anschlussfähig ist: Bildung, Zivilgesellschaft, Verwaltung, berufliche Institutionen und interreligiöse Begegnung.

Schlussbemerkung

Die statistisch dokumentierten Führungen und Gruppenbesuche zeigen die Zentralmoschee Köln als stark nachgefragten öffentlichen Lern- und Begegnungsort. Gleichzeitig verweisen sie auf die Bedeutung des MoscheeForums als Strukturgeber dieser Öffnung: Dort, wo Zugänglichkeit, Verständigung und gesellschaftliche Resonanz entstehen sollen, braucht es professionelle Formate, Vermittlung und verlässliche Organisation. In dieser Kombination wird die Zentralmoschee nicht nur als architektonisches Wahrzeichen sichtbar, sondern als sozial wirksamer Ort gelebter Anerkennung in der Stadtgesellschaft.

